

Die Losung für den 9.8.2025: **Tut von euch die fremden Götter, die unter euch sind, und neigt euer Herz zu dem HERRN.** (Josua 24,23)

Dazu der Lehrtext aus der Apostelgeschichte. Paulus sagt: **Ich habe nichts verschwiegen, was für euch wichtig ist. Ich habe Juden und Griechen beschworen, zu Gott umzukehren und an Jesus, unseren Herrn, zu glauben.** (Apostelgeschichte 20,20.21)

Immer wenn ich in Zweibrücken am dortigen *Outlet-Center* vorbeifahre, an einem beliebten Einkaufsparadies, in dem teure Sachen immer noch teuer, aber doch ein wenig billiger sind als woanders, weiß ich, welches in Wirklichkeit die neuen, gut besuchten Gotteshäuser sind: die Konsumtempel, die virtuellen Räume bei Amazon und Co., all die Orte, wo gekauft und nach Herzenslust gepresst werden kann. Mit unserer Küchenchefin Heike habe ich auf der Heimfahrt von der Jugendfreizeit in Dänemark im Bus eine Doku gesehen, die zeigte, wie sich vor allem in den USA die Leute im Geiste Trumps einen Scheißdreck um Umweltschutz, Gerechtigkeit, Fürsorge kümmern. Da werden Wettfressen und Monstertruckrennen mit möglichst großem Schadstoffausstoß veranstaltet, da ist der Egoismus ein neuer Wert, an dem zu orientieren Aussicht auf Erfolg verspricht, da ist Waffenbesitz Zeichen und Ausdruck von Stärke und Macht. Und ich frage mich, wenn ich am *Outlet-Center* vorbeifahre und sehe, dass die zahlreichen Parkplätze manchmal nicht ausreichen, um die Flut der von überall her strömenden Vehikel aufzunehmen, ob das bei uns so viel anders ist. Kreuzfahrten, am besten mehrere im Jahr, Urlaube in aller Herren und Damen Länder, Saufen auf Malle, aber auch bei den Stadt- und Dorffesten, einen draufmachen, es sich gut gehen lassen, sich einen Kehrlicht um den Rest der Welt kümmern, das ist offensichtlich auch hierzulande angesagt, wichtig und erstrebenswert.

Wir flüchten in den Konsum. Pier Paolo Pasolini, der atheistisch-katholische Filmemacher, Dichter und Essayist hat das schon in den 60er Jahren prognostiziert: dass die unattraktive Ideologie des *comunismo* mittelfristig der des viel beliebteren *consumismo* weichen wird. Und da sind wir schon längst. Die unliebsame Realität, die mit gesellschaftlichen Klassen, mit Diskriminierung, Ungerechtigkeit und Zerstörung, mit Kriegen und Gewalt zu tun hat, kann nirgends besser verdrängt werden als wenn wir uns in Konsumtempel oder in unsere Telefone, Tablets, Computer, ins Zwischennetz und in die Räume begeben, die über keine Physis, dafür aber um eine umso stärkere Realität verfügen, die alle anderen Wirklichkeiten und vor allem Wahrheiten auszulöschen drohen. Unsere Herzen, wenn sie denn überhaupt noch etwas fühlen, geschweige denn mit-fühlen, haben sich den Göttern zugewandt, die uns von Algorithmen vorgesetzt werden, die wiederum im Dienste von Menschen stehen, die sich an uns dumm und dämlich verdienen. Wir opfern den Zuckermännern, Bezos, Musks und wie sie alle heißen – die meisten Namen kennen wir gar nicht, weil die Mächtigen und Reichen ein Interesse daran haben, ihr Geld weitgehend im Verborgenen unverdient abzuschöpfen. Und wir, wir sind so blöd und machen´s mit, schimpfen über der lieben Gott, den es angeblich nicht gibt, opfern denen, die uns und die Welt kaputt machen, ohne aufzumucken, ohne das System überhaupt in Frage zu stellen, ohne unsere Rolle darin zu überdenken oder daraus auszuberechnen.

Umkehr heißt heute nicht irgendwelche Parolen zu schwingen, seien es die der AfD oder die fanatisierender Christen, die den Glauben am wirtschaftlichen Erfolg messen – Umkehr heißt Widerstand leisten mit den wenigen uns zur Verfügung stehenden Mitteln, die uns bleiben – und das sind in erster Linie der Konsum, oder besser gesagt: der Verzicht.

Aber da wird's unbequem. Auf fünfmal Fleisch am Tag verzichten? Weniger Urlaub machen? Das Auto mal stehen lassen und zu Fuß gehen? Ein hübsches Kleid hängen lassen, weil es wahrscheinlich von Kindern produziert wurde und sein Besitz auf Ausbeutung beruht? Das Handy nicht jedes Jahr austauschen und ein leistungsstärkeres anschaffen? Nö, dann lieber erst gar nicht nachdenken und Jesus einen guten Mann sein lassen!

Dass Menschen auch glücklich sein können, ohne das alles zu haben, habe ich wieder auf der Jugendfreizeit beobachtet. Wenn die Handys nicht gebraucht wurden, wenn Spaß und Spiel und Bewegung, gemeinsames Singen und Erkunden der Welt, der Austausch über Probleme und Freuden, wenn das Leben selbst im Vordergrund stand, dann haben die Jugendlichen alles richtig gemacht. Dann haben sie, auch wenn ihnen das nicht immer bewusst war, ihr Herz Gott zugeneigt und dann sind sie in den Fußstapfen Jesu und seiner ersten Jünger gewandelt, die genau das wollten: dass wir sorglos, aber auch rücksichts- und liebevoll miteinander umgehen, dass wir Gott und seine Schöpfung ehren und bewahren und Liebe üben.

Wir *haben* das *geübt* – schauen wir mal, ob was davon hängen bleibt... Und denken wir alle mal drüber nach, wenn wir wieder am Konsumtempel vor Ort vorbeifahren: brauch' ich das? Oder brauch ich in Wahrheit was ganz anderes: zum Beispiel Gottes Liebe, die sich in Jesus Christus vollendet gezeigt hat? Dumme Frage? Nun, wenn die Antwort so klar ist, dann tun Sie's doch einfach! An Jesus unsern Herrn glauben und daraus die Konsequenzen ziehen! Ich weiß: das gelingt nicht immer, aber versuchen können wir's doch wenigstens! Amen.